# Die goldene

## Tandler Beauty Aged Gold Top

# Die goldene Stimme von Gondershausen

Reden wir nicht lang drum herum: Die Beauty aus dem Hause Tandler sieht aus wie ein Gitarrenmodell, dessen allseits bekannte Bezeichnung die Firma Gibson in diesem Zusammenhang nicht gern genannt sieht, die einzigen äußerlichen Unterschiede beschränken sich auf das minimal abgewandelte Cutaway und die Formgebung der Kopfplatte. Allerdings gibt es gute Gründe, weshalb ein Massenfertigungskonzern wie Gibson diesen Gitarrentyp nicht mehr annähernd so bauen kann, wie er es früher einmal tat – und die Umwelt wird es ihm danken. Ein Ein-Mann-Betrieb wie der von Jörg Tandler in Gondershausen hingegen, der kann.

Von David Rebel

Denn der findet für die Handvoll Gitarren, die er pro Jahr baut, noch ausreichende (und natürlich zertifizierte) Kleinmengen der Hölzer, aus denen die Vorbilder seiner Modelle damals bestanden, und er kann jeder Gitarre die Zeit widmen, die es braucht, sie in Handarbeit ohne Hilfe von Computerfräsen herzustellen. Tatsächlich greift er für seine Nitrocellulose-Finishes auf alte aufgekaufte Lackbestände zurück, da laut seiner Aussage Lacke, so wie sie früher verwendet wurden, nicht mehr hergestellt werden und daher in der Großserienfertigung auch nicht mehr verwendet werden.

## Rare Zutaten

Korpus und Hals der Beauty bestehen aus Swietenia-Mahagoni (der einzigen echten Mahagoni-Gattung), die Decke aus Ahorn, genauer Eastern Hard Maple, das Griffbrett aus dem bei Naturschützern ebenso umstrittenen wie bei Gitarrenliebhabern begehrten Madagaskar Palisander und die Kopfplattenfront aus Ebenholz. In Gitarrenforen wird ebenso leidenschaftlich wie ahnungslos über die optimale Formgebung des mit dem Korpus verleimten Halsendes (Expertendeutsch: Tenon) bei Gitarren dieses Typs schwadroniert. Jörg Tandler entzieht sich dieser Diskussion, indem er eine gänzlich eigene Konstruktion nutzt, die eine größere Leimfläche bietet, als es bei den sechssaitigen heiligen Kühen der Spätfünfziger der Fall war, und gleichzeitig weniger Holzfasern auf dem Weg vom Hals zum Korpus durchtrennt, was seiner Meinung nach für beste klangliche Resultate sorgt.
Die Deckenwölbung entspricht in ihrer Formgebung dem Vorbild aus den 1950ern (ab den 1960ern veränderte sich die Deckenkontur der amerikanischen Originale). Das Goldtop-Finish trifft den klassischen Goldtop-Ton beinahe punktgenau, doch wenn ich sage „beinahe“, ist zu bedenken, dass die alten Goldtops, die wir kennen, bereits einen jahrzehntelangen Altersprozess hinter sich haben. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass UV-strahlungsbedingte Färbung des klaren Nitro-Decklacks und Oxidation des den Goldton bestimmenden Bronzepulvers im Finish diese Beauty genau zu dem Farbton altern lassen werden, den Goldtop-Fans so lieben. Einem künstlichen Alterungsprozess wurde die Gitarre ohnehin bereits unterzogen. Dessen Resultat gefällt mir im Fall der Lackrisse weniger (obwohl ich kein kategorischer Gegner des Gitarren-Agings ab Werkstatt bin), die abgeschliffene Halsrückseite indes bringt zumindest eine sehr angenehme Haptik.

Passend dazu sind alle Metallteile hübsch oxidiert, aber nicht, wie manchmal zu sehen, bis zur Unbrauchbarkeit verrostet. Als Brücke und Saitenhalter finden originale Gibson-Parts (Nonwire-ABR und Tailpiece aus Aluguss) Verwendung. Die Mechaniken stammen von Gotoh, haben den klassischen Kluson-Single-Line-Look und das marmorierte Plastik der Wirbel kommt optisch alten Originalen näher, als es bei vielen anderen Kluson-Imitaten der Fall ist. Ganz und gar nicht aus Plastik sind der Sattel und die Griffbretteinlagen, bei ersterem kommt ungebleichter Rinderknochen, bei letzteren echtes Perlmutt zum Einsatz.

Die Pickups stammen von Häussel und sind Nachbildungen der Humbucker, mit denen Seth E. Lover vor 55 Jah-

ren die Tonabnehmerwelt revolutionierte. Sie wurden in traditioneller Schaltung an 500 kOhm Potis des US-Hersteller CTS verdrahtet, einzige und sehr sinnvolle Neuerung sind die sogenannten Treble-Bleeds, an den Volumenreglern verlötete Kombinationen aus Silver-Mica-Kondensator und Widerstand, die Höhenverluste beim Zurückregeln der Lautstärke begrenzen.

## Golden Voice

Wer schon mal Gitarren dieses Typs aus den 1950ern in der Hand hatte, wird angenehm überrascht sein, wie nahe Tandlers Beauty dem Spielgefühl der Originale kommt: Halsdicke und -form, Gewicht, Deckenshaping – alles stimmt. Das Spielgefühl wird natürlich auch von der Ansprache der Gitarre geprägt: schnell, dynamisch, lang ausklingend und im Abklang noch einmal aufblühend, bei recht niedriger und doch schnarrfreier Saitenlage. Der akustische Ton ist drahtiger, als man es von den bei Hardrockern beliebten Les Pauls der 1990er gewohnt ist, und präsenter als bei vielen aktuellen Reissues aus dem amerikanischen Serienfertigungs-Custom-Shop. Zugleich liefert die Beauty einen charakteristisch holzigen „Nöck“ im Anschlag und schwingt enorm resonant, was sie noch leichter erscheinen lässt, als sie mit ihren (noch im korrekten Vintage-Paula-Rahmen liegenden) vier Kilogramm ist. Diese Leichtigkeit wird übrigens nicht durch Hohlkammern im Korpus, sondern ganz old-schoolig durch Verwendung massiver, aber leichter Hölzer erzielt.

Ganz im Sinne des Erbauers wandeln die von ihm verwendeten Tonabnehmer die hohe gebotene Klangkultur mit zurückhaltender Ausgangsleistung in vergleichsweise schlanke Klänge um, so wie sie auch die gesuchten Klassiker erzeugten. Dadurch bietet die Beauty wie auch die ehrwürdigen Originale der goldenen letzten Fünfziger eine Vielseitigkeit, die den aus anderen Gründen bei manchen geschätzten, fetten und fett klingenden Paulas der Achtziger und Neunziger abging: Knackige, cleane Country-Lines auf dem Steg-Pickup sind hier machbar, Clean Sounds am Hals und in der Kombination beider Pickups können wirklich glasig und funky sein. Angezerrte Sounds am Hals haben Biss, Vollverzerrtes besitzt in allen Positionen stets enorme Durchsichtigkeit und Definition und kippt wunderbar in stehende Obertöne um. Und fett genug in der Zerre sollte es in Verbindung mit modernen Verstärkern und deren meist mehr als genug vorhandenen Gain- und Bass-Reserven auch werden – wenn man das denn möchte. Wirklich zu Hause auf dieser Gitarre werden sich erwartungsgemäß die Claptonesen, die Kossoffiken, die Greenianer dieser Welt fühlen. Den von den Brit-Bluesern geprägten Sounds der Sechziger kommt diese Schönheit aus dem Hause Tandler nahe wie nur wenige andere neue Gitarren ihres Typs.

## Fazit

Auch ohne den „richtigen“ Schriftzug auf der „richtigen“ Kopfplatte (wobei ich das Tandler-Logo ebenso wie seine recht kleine Kopfplatte sehr gelungen finde) ist die Schönheit aus Gondershausen ihr Geld wert. Sie trifft den Ton vergangener Zeiten mit erstaunlicher Akkuratesse, was nur wenigen neuen Gitarren (auch aus Übersee) in dieser Form gelingt. Weitere Pluspunkte sind die tolle Bespielbarkeit und der gelungene Goldtop-Farbton, der mich als erklärten Goldie-Fan schwach werden lassen könnte. Und dafür wird mancher versierte Musiker mit trainiertem Ohr und ohne Aging-Allergie gern auf ein prestigeträchtigeres Logo verzichten – eigentlich ein Wunder, dass Gibbons und Bonamassa sich noch keine Tandler-Beauty erschnorrt haben … Danke an Matthias Glass vom Guitars-Shop in Hochstadt, der uns die Testgitarre zur Verfügung gestellt hat. ■

## DETAILS

**Hersteller:** Tandler
**Modell:** Beauty
**Herkunftsland:** Deutschland
**Gitarrentyp:** Single-Cut-Solidbody
**Korpus:** Swietenia-Mahagoni
**Decke:** Ahorn (Eastern Hard Maple)
**Hals:** Swietenia-Mahagoni
**Halsprofil:** rundlich
**Halsbefestigung:** eingeleimt
**Griffbrett:** Madagaskar Palisander
**Griffbretteinlagen:** Echtes Perlmutt
**Bünde:** 22, Medium
**Mensur:** 62,9 cm
**Halsbreite 1./12. Bund:** 43/54,7 mm
**Regler:** 2 x Ton, 2 x Volumen
**Pickup-Schalter:** Drei-Weg-„Toggle“
**Pickups:** Häussel „PAF“-Types
**Sattel:** Rinderknochen, ungebleicht („vintage-bone“)
**Steg:** Original Gibson-Non-Wire-ABR
**Saitenhalter:** Original Gibson Stop Tailpiece (Aluminiumguss)
**Mechaniken:** Gotoh (Kluson-Style)
**Gewicht:** 3,993 kg
**Listenpreis:** 4.300 Euro
**Zubehör:** Koffer
**Getestet mit:** Fender Vibrolux (Silverface, 1970er), 1967er VOX AC30, 1976 Marshall Super Lead, Okko-Diablo+ Overdrive, Ibanez TS9 Tubescreamer (1980er)

www.morgaineguitars.com
www.guitars-shop.de